**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 83 (1957)

**Heft:** 22

Rubrik: Mein lieber Bengel!

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Première

«Vati! Vati! Schau, mein Knie! Mit dem Velo fiel ich um, das mir Nachbars Peter lieh! Aber sag ihm nichts!» - «Warum?» -«Weil er's mir sonst nie mehr

Und vom Bein trieft rote Farbe. Doch du zeigst dich sehr besorgt daß der Prunk zu früh vernarbe. Stolz bist du, wie man's in Schunken

von den Heldenkriegern liest und betrachtest still versunken Purpur-Rinnsal, das da fließt.

Dann beschwörst du mich, zu schweigen über deines Knies Befinden. Willst du Mutti Rücksicht zeigen? Nein. Du willst ihr's nicht verkünden!

Ich gelobe – offenbarend Sinn und Ehrfurcht für die Stunden da du erstmals velofahrend deine jungen Knie zerschunden. Es gibt Eltern, die mit ihren Kindern nicht anders verkehren können als per Maulschellen. Ich kann mir das nicht anders erklären als daß jene Eltern in ihren Kindern zu sehr ihr Ebenbild sehen. Man darf bei solchen mit sich selbst Unzufriedenen wohl behaupten, daß, wenn die Kinder den Eltern nachschlagen, die Eltern nach den Kindern schlagen.

Tragödien

I.

Wenn du abends heimgehn sollst fällt der Abschied dir beschwerlich und du trampelst und du grollst, und dein Schmerz ist echt und ehr-

«Die Gespanen!» krähst du trotzig, «dürfen bleiben!» - Frech und dreist stehn sie da, beäugen klotzig mich, der ihnen dich entreißt.

Ahntest du, wie es dir schadet wenn ich dich so zerren muß, wie dein Volk in Wonne badet und sich freut ob dem Verdruß!

Nein! Du müßtest stolz entschreiten, müßtest rufen: «Gute Nacht! Auf mein Lager geh ich gleiten, Morgen wieder! Abgemacht?» –



Diese Weisheit, guter Junge, gilt auch für die spätern Tage. Halte klug die schnelle Zunge und verschweige deine Klage!

Denn die Welt, die dich bedauert meint es selten gut, und gern jubelt drin, was außen trauert über deinen schlechten Stern ...

TT

Daniel, der von Mutti ein Heft mit Löschblatt erhalten hat: «Vati, schau da! Darf ich Tinte haben?» Mutti: «Da nimm meinen Kugelschreiber!»

Daniel, enttäuscht: «Dann habe ich ja nichts zu löschen!»

Mutti, fest: «Es gibt keine Tinte, sonst verschmierst du alles!»

Die letzten zwei Sätze werden von den handelnden Personen in den verschiedensten Betonungen mehrmals wiederholt. Dann geht Daniel besiegt und schmollend ab.

Vati, glühend: «Kinder muß man verstehen! Wenn man ihnen etwas schenkt, wollen sie es nun einmal gleich ausprobieren! Das solltest du übrigens nach mehr als zehn Jahren Ehe mit mir nachgerade wissen!»

Mutti lächelt.

Vati, eifrig: «Paß auf! Ich gebe ihm meine Füllfeder und vertraue ihm! Du wirst sehen – er wird nicht klecksen.»

Mutti, seherisch, skeptisch, schüttelt den Kopf.

Fünf Minuten vergehen.

Daniel tritt aus seinem Zimmer und gleicht aufs Haar seinem Vati, wenn der im weißen Sonntagshemd Blutorangen gegessen hat ...

Nur ist es bei Daniel Tinte. Drinnen verblutet die Füllfeder ihre letzten Tropfen ins Tischtuch.

Mutti behauptet, sie könnte weinen. Daniel tut es ausgiebig. Vati weint nach Männerart: Er tobt.

Dann legt sich das sinnlose Gewitter. Zum Abendessen läßt Mutti das kleine Schwesterchen mit dem eigenen Löffel Tomatensauce essen. Das Löffelchen steckt steif und fest in der Faust und macht alle ihre Bewegungen mit ...

Mutti seufzt und Vati fragt, wobei er ein schelmisches Zucken um den Mund nicht ganz unterdrücken kann: «Tomatenflecken auf dem Nachthemd – läßt sich das entfernen?» Eine Frage eigentlich, findet er, die er schon bei der Tinte hätte stellen können. Vati

